

Daniel Eisermann

Der lange Weg nach Dayton

Die westliche Politik und der Krieg im ehemaligen
Jugoslawien 1991 bis 1995



Nomos Verlagsgesellschaft
Baden-Baden

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	12
EINLEITUNG	15
ERSTER TEIL	
Die Entfaltung der westlichen Vermittlungsdiplomatie im Kroatien-Krieg (Sommer 1991 bis Anfang 1992)	
1. Zur Vorgeschichte: Der Westen und die jugoslawische Krise	25
2. Der anfängliche Alleingang der Europäischen Gemeinschaft	35
a) Der Slowenien-Konflikt und das Brioni-Moratorium	35
b) Kurswechsel in Bonn: Vorrang für das Selbstbestimmungsrecht	41
c) Die Suche nach einer kohärenten Strategie der EG	46
d) Friedenstruppen der WEU? Das europäische Konfliktmanagement in der Krise (September 1991)	51
3. Der "zweigleisige Ansatz" der EG und der Vereinten Nationen	56
a) Der Beginn einer unvollkommenen Arbeitsteilung	56
b) Der Carrington-Plan (Oktober 1991) und das Scheitern einer Gesamtfriedensregelung für Jugoslawien	63
c) Streit um die Anerkennung - die "Stunde Deutschlands"	71
d) Waffenstillstand und Blauhelme als Interimslösung: Der Vance-Plan und die Einfrierung des Status quo in Kroatien	82
ZWEITER TEIL	
Institutionalisierter Friedensprozeß und Bosnien-Krieg (Anfang 1992 bis Herbst 1993)	
1. Die Politik der unparteiischen humanitären Intervention	91
a) Die Vernachlässigung Bosnien-Herzegowinas und die vorzeitige Anerkennung einer "ethnischen Kantonisierung" (März 1992)	91
b) Anzeichen für eine Parteinahme bei Kriegsbeginn: Anerkennung der Regierung in Sarajewo und Sanktionen gegen Serbien/Montenegro	102
c) Das ungeplante Engagement der Vereinten Nationen in Sarajewo	111
d) Die westliche Passivität gegenüber der serbischen Kriegführung und Vertreibungspolitik	119
e) Die Londoner Konferenz (26./27. August 1992) und die Ausdehnung des humanitären UN-Mandats auf ganz Bosnien-Herzegowina	126

2. Die langwierigen Vance-Owen-Verhandlungen	132
a) Die umständliche Reorganisation der Konferenzdiplomatie	132
b) Der Peripherie-Ansatz der Vermittlungspolitik, begrenzte Schritte zur Konflikteindämmung und das Abwarten der serbischen Wahlen	135
c) Das Regionalisierungskonzept des Vance-Owen-Planes (Januar 1993)	147
d) Vergebliches Tauziehen um den Genfer Friedensplan	157
3. Die westliche Politik der Aushilfen und die drohende Teilung Bosnien-Herzegowinas	169
a) Die unentschlossene Haltung der USA und das "Gemeinsame Aktionsprogramm" der Großmächte (22. Mai 1993)	169
b) Konflikteindämmung durch eine Politik der Aushilfen	178
c) Kooperation der Vereinten Nationen mit der NATO: das Dilemma der bosnischen UN-Sicherheitszonen	185
d) Das "Reißverschlußmodell" des Owen-Stoltenberg-Planes (August 1993)	194

DRITTER TEIL

Leerlauf der internationalen Regulierungsversuche (Herbst 1993 bis Sommer 1995)

1. Neuansätze der westlichen Jugoslawienpolitik	207
a) Diplomatische Anstrengungen im zweiten bosnischen Kriegswinter: der Aktionsplan der Europäischen Union (November 1993)	207
b) Ein plötzlicher Rückgriff auf militärische Drohungen: das Sarajewo-Ultimatum der NATO	218
c) Die Gründung der bosniakisch-kroatischen Föderation - Zweiteilung statt Dreiteilung?	227
d) Die Krise um Goražde - der Schwung geht wieder verloren	234
e) Die Bosnien-Kontaktgruppe als neue "Verhandlungsmethode" der Großmächte	242
2. "Letzte Friedenspläne" für Bosnien-Herzegowina und Kroatien	245
a) Das Prinzip von Belohnung oder Strafe: der Teilungsplan der Kontaktgruppe (Juli 1994)	245
b) Wachsende Gegensätze innerhalb der Kontaktgruppe und ein vordergründiger Streit um das Waffenembargo	255
c) Die Bihać-Krise und der Riß zwischen den Vereinten Nationen und der NATO: die Widerlegung des Zweischlüsselprinzips	263
d) Die Modifizierung des Kontaktgruppen-Planes und vergebliche amerikanische Sondierungen in Pale	270
e) Ein letzter Anlauf für eine Vermittlungslösung in Kroatien: der Friedensplan der Z4-Gruppe (Januar 1995)	275

3. Die westliche Diplomatie in der Sackgasse	281
a) Prekäre Friedensbausteine: die bosniakisch-kroatische Föderation und der Waffenstillstand in Kroatien	281
b) Verhandlungen mit Belgrad über ein Ende der UN-Sanktionen als Gegenleistung für eine Anerkennung Bosnien-Herzegowinas	289
c) Demütigung der Vereinten Nationen: Von der Geiselkrise bis zum Fall der UN-Sicherheitszonen Srebrenica und Žepa	296

VIERTER TEIL

Die Kriegswende und der Friedensschluß von Dayton (Sommer und Herbst 1995)

1. Die Hinwendung zu militärischen Zwangsmitteln	309
a) Vorbereitungen für eine begrenzte Luftoffensive der NATO	309
b) Ein Rückkopplungseffekt des Krieges im ehemaligen Jugoslawien: der erste Kampfauftrag an die Bundeswehr	314
c) Die folgenschwere Parteinahme der Amerikaner für Kroatien und Tudjmans Blitzfeldzug in der Krajina (4. bis 7. August 1995)	324
2. Von der Holbrooke-Mission zum verspäteten Friedensvertrag	330
a) Zentral gesteuerte Diplomatie und begrenzte Militärintervention	330
b) Weichenstellungen für einen neuartigen NATO-Friedenseinsatz und die Implementierung des späteren Dayton-Abkommens	346
c) Der Sonderfrieden für Ostslawonien und ein "robustes" UN-Mandat	357
d) Die Konferenz von Dayton (1. bis 21. November 1995) und die diplomatische Hegemonie der amerikanischen Weltmacht	362
e) Drei Völker, zwei "Entitäten" und ein Staat auf dem Papier - die eigentümliche Konstruktion des Friedensvertrages	371
f) Ausblick: Die Korrektur des Zeitplanes und die Ausformung des bosnischen "Halbprotektorats" bis Ende der neunziger Jahre	379

SCHLUSS	399
---------	-----

Kartenverzeichnis	419
Bibliographie	420
Personenverzeichnis	440